

den den Markt Bischofshofen zu erreichen. Schon in Rabstadt bemerkte ich den Abstand Salzburgs von Steyermark in Betreff der Besorgung des Lebensunterhaltes. Man fordert hier alles im sogenannten leichten Gelde bezahlt, aber dem Himmel sey Dank, daß wir Oesterreicher noch das leichteste Geld genießen, mit dem wir viel leichter leben.

Von dem zuletzt bemerkten Orte führte uns die herrliche Poststraße in das elende, auf einem Hügel gebaute Dorf St. J o h a n n, und von hier aus durch bewachsene Felbwiesen in enge Gebirgsschluchten, zwischen welchen die hochaussprudelnde Ache herausstürzt, nach V e n d, bey welchem Orte die Ache einen mahlerisch-schönen Wasserfall bewundern läßt; das Dörfchen selbst bestehend aus 10 bis 12 Häusern, ist ganz von Gebirgen eingengt. In V e n d erwachte in uns der heiße Wunsch, den Badeort G a s t e i n zu besuchen; so fuhren wir denn des andern Morgens höchst bergan, wo wir auf einen Punct kamen, von dem man wahrlich sagen kann, daß sich die Steine erbarmen müssen, um den Wanderer durchzulassen. Fast unmeßbare Felsenwände engen die Straße ein, neben welchen die Ache fortreißt, wahre Steinwände erheben sich himmelan, und nennen sich hier die Klamm mit Recht, weil jeder Fremde nur beklommen dieselben verläßt. Nach 2 Stunden erreicht man die elenden Orte D o r f g a s t e i n und H o f g a s t e i n, worauf man zwischen schneebedeckten Gebirgen nach dem